



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

170 (25.6.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70957](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70957)

# General-Anzeiger



Telegraphisch & Kasse:  
Journal Mannheim.  
An der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2736.  
Abonnement:  
60 Pf. monatlich,  
Semester 10 Pf. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 2.00 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonien-Zeile 20 Pf.  
Die Anzeigen-Zeile 40 Pf.  
Einzel-Nummern 5 Pf.  
Doppel-Nummern 5 Pf.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Lesefeste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
F. A. Ernst Müller.  
für den lokalen und prov. Theil:  
Ernst Müller.  
für den literarischen Theil:  
Karl Kofel.  
Notationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Hanschen Buch-  
druckerei.  
(Erste Mannheimer Typograph-  
Kunst.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 170.

Freitag, 25. Juni 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Abonnements-Einladung.

### „General-Anzeiger“

(Mannheimer Journal)

Reicht auf dem Boden einer nationalen und liberalen  
Politik, bezieht in Zeitartikeln die brennenden Tages-  
fragen und erstattet Berichte über die politischen Weltbe-  
gebenheiten.

Eine besondere Pflege läßt der

### „General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vor-  
gängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung.  
Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen des  
Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und  
auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und  
ausführliche Besprechungen.

### Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“  
ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant.

Der Handelstheil des „General-Anzeigers“ bringt die  
Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie sonstige  
wichtige Handelsnachrichten und Schiffsfahrtsberichte.  
Ganz besonders aber machen wir auf unsere in letzter Zeit  
erheblich vermehrte

### telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser  
in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen  
zu unterrichten.

Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2,  
bei den Erzeugnissen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren  
Konten monatlich nur

### 60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2736) 2 Mark  
80 Pfennig.

Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2737)

2 Mark 80 Pfennig (mit Schalter abgeholt),

3 Mark 20 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-An-  
zeigers“ in Stadt und Land ist er ein Infections-Organ  
allerersten Ranges.

Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisver-  
eindigungsblatt und besitzt die höchste Abon-  
nentenzahl aller in Mannheim erscheinenden  
Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

### Das sechszigjährige Jubiläum der Königin von England.

(Von unserem Londoner Spezialkorrespondenten).

London, 22. Juni.

„Gott sei Dank, das wäre glücklich überstanden“, rief ich  
unwillkürlich aus, als ich mich mit dem Gefühl eine furcht-  
bare grobe Massage erlitten zu haben, durch die letzte Menschen-  
reize zwangte, und am Fuße meiner Tribüne vor der St.  
Pauls Kirche angelangt war. Mit meiner Tribüne meine ich  
natürlich den riesigen Holzbau, auf dem ich, ein kleines Kapi-  
tal opfernd, im Voraus einen Sitz erstand. Ach hätte ich sie  
doch nur wirklich mein eigen nennen können, denn wäre ihre  
Korrespondent heute ein Miniatur-Krebs. Es war acht Uhr  
Morgens, aber Jedermann besaß sich bereits auf seinem Posten  
und dabei stand die Königin nicht vor ein Uhr in Aussicht.  
Da galt es denn, eine der höchsten Bürgerjungen zu üben  
und hübsch geduldig still zu sitzen. Gar bald begannen die  
Leidensgefährten auf der ganzen Schaubühne zu fraternisieren,  
und da für Erfrischungen aller Art zu mehr als Jubiläum-  
preisen geforgt war, so verging die Zeit schneller als man  
hätte meinen sollen. Freilich gab es aber auch schon immer-  
während etwas zu sehen, denn plötzlich erschien die berittene  
Polizei, um die Fahrstraße von der dichten Menschenmasse zu  
säubern, die darob stuchte und schimpfte, aber es half alles  
nichts, und schließlich standen sie, für die vorher auf der ganzen  
Straße nicht Raum genug zu sein schien, einzeln in  
furchterlicher Enge auf den Bürgersteigen. Dann kam das  
Militär, um Spalier zu bilden, Geistliche und Kirchensänger  
strömten in hellen Haufen der Kathedrale zu und die Ehren-  
wachen zogen auf. Der Platz vor dem Gotteshause sah im  
reichen Fahnen- und Blumenschmuck bereits malerisch aus, und  
in die festlichen Klänge verschiedener, zur Unterhaltung der  
Zuschauer angestellter Privatkapellen mischte sich das Gemur-  
mel zahlloser Stimmen. — Da plötzlich erschallten aus der Ferne  
brausende Jubelrufe, und martialische Musik. „Sie kommt,  
sie kommt“, rief es auf allen Seiten. Aber es war ja doch  
noch viel zu früh für die Königin, und so handelte es  
sich denn in Wirklichkeit nur um eine Art Abschlagszahlung,  
den kolonialen Theil der Prozession. Voran ritt eine Ab-  
theilung der Horse Guards, eines der feinsten englischen Ka-  
vallerie-Regimenter mit ihrer Musik. Aber wie prächtig diese  
Soldaten auch immer aussehenden mochten, die ungewohnten Uni-  
formen und kriegerischen Gestalten, die folgten, nahmen diese

Mal das gesammte Interesse in Anspruch. Zunächst erschienen  
die kanadischen Dragoner und Karabiniers, sehr hohe Ge-  
stalten, und diesen, wie jedem der anderen Kontingente, folgte  
der Premierminister der betreffenden Kolonie in einer köni-  
glichen Karosse. Den Kanadiern schlossen sich die Australier mit  
ihren breitkrempigen Fülzähnen, biskuitfarbigen Uniformen und  
braunen Reithiebeln an, die wie Centauren auf ihren Rossen  
stehend, einen prächtigen Eindruck machten. Auch die berittene  
Infanterie von Südwales, und diejenige der Kapkolonie in  
ihren grünen Uniformen erregte allgemeine Bewunderung.  
Zuletzt folgten fremdartige Gesellen mit dunkelfarbigen sech-  
bedeckten Häuptern, Kapitane, die militärische Polizei auf Ceylon,  
die auf jener Mittelmeerinsel für die Aufrechterhaltung des  
pax Britannica sorgt. Afrika sandte Huszartuppen, deren  
ebenholzfarbige Gesichter malerisch von den blauen Uniformen  
und roten Kappen abhingen. Auch aus Trinidad, Jamaica  
und anderen westindischen Kolonien sandte man vornehmlich  
Regimentskorporal, die wohl den Westafrikanern im Körper-  
ungemein ähneln, doch weit zivilisierter als die  
wilden Söhne des schwarzen Kontinentes sind. Aus  
Venezuela kam eine Abtheilung echter Dyaken, die gelbe  
Khafee-Uniformen und rote Kappen trugen. Sie gehören einem  
einst als Kopfsäger auf jener Insel berüchtigten Stamme  
an, der jedoch, dank englischer Intervention, jetzt genügend von  
der Kultur befeuchtet ist, so daß kein biederer Londoner zu be-  
fürchten braucht, um ihrer Anwesenheit willen auf unnatürliche  
Weise seinen Kopf zu verlieren. Mit aussehende Maoris,  
„gräßlich“ schon tätowirte Neuseeländer, eine Abtheilung eigen-  
artig, aber recht gefällig uniformirter chinesischer Polizei aus  
Hongkong, ein Detachement Singalesen von Ceylon, sowie mal-  
tesische Truppen bildeten die hauptsächlichsten Vertreter der Ko-  
lonien. Noch lange nachdem diese an der Nordseite der Katho-  
dralkirche Stellung genommen hatten, machten die Zuschauer ihren  
patriotischen Gefühlen beim Anblick dieser lebendigen Zeugen  
von der ungeheuren Größe des britischen Weltreiches durch  
brausende Jubelrufe Luft. — Auf der gewaltigen Freitreppe  
zwischen den majestätischen Säulen der St. Pauls-Kirche war  
es inzwischen lebendig geworden, und als schließlich die hohen  
geistlichen Würdenträger zum Vorschein kamen, wählte Jeder-  
mann, daß der Höhepunkt der Feier unmittelbar bevorstand. —  
Gerade als ob der versammelten Menge ein militärisches „Still-  
gestanden“ zugerufen worden wäre, verstummte auf einmal das  
Summen der Stimmen. Jedermann schien zu horchen, und da  
klang es auch aus weiter Ferne wie das Brausen des Sturmes  
oder das Rollen der wilderregten Meereswogen. Langsam kam  
es näher und wurde lauter und lauter. Die mächtigen Kirchen-  
glocken stimmten mit ehernem Rande einen Alles überlöhnenden  
Gruf an und der Zuschauer bemächtigte sich die größte Er-  
regung, als die Spitze der königlichen Prozession in Sicht kam.  
Dieselbe wurde von zwei Staatskarossen, in denen sich Mit-  
glieder der City-Corporation in ihren pelzverbrämten Gewän-  
dern und schwere goldene Ketten auf der Brust tragend, befan-  
den. Ihnen folgten mehrere Abtheilungen Karossen und eine Marine-  
batterie sowie Detachements der Elite-Kavallerieregimenter mit  
ihrer Musik. Alsdann erschien eine glänzende Gruppe hoher  
englischer Offiziere, denen mehrere City-Sheriffe in ihren  
Amisrosen vorausritten, und gleichsam die Führer der mehr  
als 150 zählenden fremdländischen, den fürstlichen Gästen at-  
tahirten Offiziere waren. Da sah man die glänzendsten Uniformen  
aller Herren Länder, unter denen die deutschen, österreichischen,  
russischen, italienischen, montenegroischen und indischen mit zu  
den bemerkenswerthesten gehörten, und da die Offiziere nur zu  
tritt ritten, so war ihr Zug ein langer. Ihm schlossen sich  
sechzehn königliche Equipagen mit den fremden außerordent-  
lichen Gesandten und den Prinzessinnen der königlichen  
Familie an, und ist unter den ersteren Rosignor Sambucotti,  
der Repräsentant des Papstes, zu erwähnen. Einen geradezu  
märchenhaften Anblick gewährte alsdann die Kavalkade der  
vierzig fremden Prinzen, der Vertreter jedes größeren regierenden  
Hauses der Welt. Dann kam der mit acht Habsellen bespannte  
Landauer, in dem die greise Monarchin mit der Prinzessin von  
Wales und der Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein  
saß. Nicht enden wollender Jubel erglöhte die Königin, die  
offenbar tief gerührt war, denn wiederholt mußte sie das  
Taschentuch über die Augen führen. Zur Rechten ihrer Equi-  
page ritten der Prinz von Wales, sowie der  
Herzog von Connaught, und zur Linken der Herzog  
von Cambridge. Nachdem der Wagen der Herrscherin  
am Fuße der Kirchentreppe Stellung genommen, und der nach-  
folgende Theil der Prozession sich so weit als thunlich, ebenalls  
auf dem Festplatze eingesunden hatte, begann der Gottesdienst  
unter freiem Himmel. Das Schauspiel gewährte einen so  
großartigen und prunkenden Anblick, daß man ganz vergaß,  
protestantische Geistlichkeit vor sich zu haben. Die Bischöfe  
trugen reiche Prachtgewänder, und der Erzbischof von Canter-  
bury ließ die lange Schleppe des feinen von zwei Chorleuten  
tragen. Die Cerimonie war kurz aber erhabend, und begann  
mit einem „Te Deum Laudamus“, dem sich ein Responsorium  
und das Vaterunser anschloß. Danach sagte der Bischof von  
London ein Jubiläumsgebet, und nach einer Benediction des Erz-

bischofs von Canterbury folgte ein für die Gelegenheit geüb-  
teter und kompositierter Choral. Man setzte sich die königliche  
Prozession abermals in Bewegung, und begab sich nach dem  
Nations-Hause, der offiziellen Residenz des Lord-Majors oder  
City-Königs. Dieser hatte die Monarchin bereits an der  
Grenze der City willkommen geheßen, indem er ihr, alter  
Sitte gemäß, das Perlen besetzte Stadtschwert überreichte, und  
nachdem er es unmittelbar wieder zurückempfangen, sein Ross  
bestieg, und an der Spitze der fremden Prinzen reitend, die  
Herrscherin gewissermaßen in sein Reich im Reiche einführte.  
In seinem dunkelvioletten langen Sammtmantel mit breitem  
Herminkragen, den Schnallenschuhen, seidenen Strümpfen nebst  
Kniehöfen, und schweren goldenen Ketten auf der Brust, sah  
er, das kostbare Schwert in der Hand, auf dem Pferde gar  
hübsch, wie ein Ueberbleibsel des prunkhaften Mittelalters aus.  
Die jubelnden Bürger Londons aber sind ganz besonders stolz  
darauf, daß es einem der Ihren beschieden war, eine hervor-  
ragende Rolle bei einem so bedeutenden Ereignisse zu spielen.  
Von der St. Pauls-Kirche eilte der Lord-Major dem Zuge  
voraus, um dort mit der Lady-Majores für den Empfang der  
Königin bereit zu sein. Bei demselben sollte das Cityoberhaupt  
indess nur Gelegenheit haben, der Monarchin seine Gattin vor-  
zustellen, und diese ein Bouquet zu überreichen, worauf dann  
die Prozession ihren Weg, durch Süd London nach dem Bucking-  
ham-Palast zurück, fortzuziehen bestimmt war. — Die Fest-  
lichkeiten der Woche werden erst am Sonnabend in einer großen  
Blottenparade ihren würdigen Abschluß finden.

An Depeschen liegen heute früh über das Jubiläum  
folgende vor:

London, 24. Juni. Die Prunkvorstellung im „Covent Garden-  
Theater“ gestaltete sich zu einer der feinsten Festlichkeiten des Jubil-  
läums. In den Wandelgängen verfaßen Hoflakaien in mittelalt-  
licher Tracht den Dienst der Schieber. Das Haus war wie ein  
Freepalast anzusehen in seinem Blumenschmuck, der vorwiegend aus  
Rosen bestand. Gegeben wurde der 2. Act aus „Zandhäfen“,  
der 3. aus „Romeo und Julia“ und der 4. aus den „Jugendjahren“.  
Allein wie glänzend auch die Ausstattung auf der Bühne, wie vor-  
trefflich auch die Leistungen des Orchesters und der Sängers waren,  
die Aufmerksamkeit war auf den Saal gerichtet. Die Logen ver-  
schwandern unter dem Schmuck reichgeputzter Blumen, hauptsächlich  
„Macedonal-Rose“-Rosen; um für die Fürstlichkeiten eine einzige große  
Loge herzustellen, waren in der Mitte des ersten Ranges zehn Logen  
vereinigt worden, die in der geschmackvollsten Weise im Stile Lud-  
wigs XVI. in Weiß und Gold ausgestattet war. Der Blumenschmuck  
vor dieser Loge war ganz weiß, und darüber prangte ein Geminde  
von weißen Rosen und Orchideen. Die Damen in dem dichtbesetzten  
Saale erlangten in Diamantschmuck, und die Uniformen trugen  
wesentlich zur Belebung des Bildes bei.

London, 24. Juni. In Uebereinstimmung mit dem von der  
Prinzessin von Wales angeregten Plane, wurden heute an ver-  
schiedenen Stellen der Stadt 500 000 arme Leute, darunter viele Kinder,  
gespeist. Die Prinzessin von Wales erschien selbst an drei Stellen,  
wo Speisungen stattfanden.

Windsor, 24. Juni. Die Lords der Admiralität trafen heute  
Borntag hier ein, um der Königin ihre Aufmerksamkeit zu machen,  
und begaben sich nach Regen und heftigem Sturm in geschlossenen  
königlichen Wagen nach dem Schlosse. Etwa zu gleicher Zeit trafen  
von Portsmouth aus die Admirale der in Spithead ankernden fremden  
Kriegsschiffe ein und begaben sich zum Frühstück bei der Königin nach  
dem Schlosse. Die in Portsmouth garnisonirten Marineoffiziere  
mit dem Musikkorps des Kriegsschiffes „König Wilhelm“ bildeten  
die Ehrenwache. Nach dem Frühstück im Schlosse wurden die fremd-  
ländischen Admirale, welche große Uniform mit Ordensauszeichnungen  
trugen, der Königin vorgestellt.

### Deutsches Reich.

#### Der Geburtstag des Großherzogs von Sachsen-Weimar.

Berlin, 24. Juni. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt  
anlässlich des heutigen 79. Geburtstages des Großherzogs von  
Sachsen-Weimar: „Der Großherzog nahm als gegenwärtiger  
Senior der verbündeten deutschen Fürsten an der Gestaltung  
der Geschichte seines Landes und der deutschen Nation hervor-  
ragenden Antheil. Es sind also nicht nur die engen, seit  
alterthümlichen bestehenden verwandtschaftlichen und freundschaftlichen  
Beziehungen des Berliner und des Weimarer Hofes, welche  
namentlich im Hinblick auf den schweren Schicksalsschlag, den  
Verlust der Großherzogin, heute die besten Glückwünsche aller  
deutschen Patrioten hervorgerufen.“

#### Das Vereinsgesetz im preussischen Herrenhause.

Bei Beratung der Vereinsgesetz-Novelle im preussischen  
Herrenhause erklärte der Minister des Innern, v. d. Redde, die  
Regierung lege den größten Werth darauf, das Gesetz in einer  
ihren Ansichten entsprechenden Weise zu Stande zu bringen,  
und werde, wenn das Gesetz im Herrenhause so gestaltet würde,  
dasselbe noch in dieser Session zu anderweiter Beschlußfassung  
dem Abgeordnetenhaus unterbreiten. Nach einer Reihe persön-  
licher Bemerkungen zwischen Professor Hinschius, Oberbürger-  
meister Becker-Kölln und Herrn v. Stamm wird auf Antrag  
Ranters die Vorlage, die seitens des früheren Staatsmin-  
isters Frh. v. Bülow selbstverständlich warme Befürwor-  
tung fand, an eine Commission von 15 Mitgliedern ver-  
wiesen.



Sir. Dreesbach erklärt, daß Herr Oberbürgermeister Beck die Vorgänge in der Schulkommission genau so geschildert, wie sie sich zugetragen haben. Von der neuerlichen Verlegung von 3 Unterlehrern sei der Schulkommission nichts bekannt.

Stv. Junger erklärt, daß im Jahre 1898 ein Unterlehrer von jemandem gefragt worden sei, ob er Herrn Wasserman seine Stimme geben werde und als er dies verneint, sei er schon nach 2 Tagen verlegt worden.

Stv. Rödel bemerkt, daß in Freiburg die Verlegung der Unterlehrer nicht in der Weise wie in Mannheim erfolge.

Hiermit schließt die Diskussion. Die stadträtliche Vorlage wird einstimmig angenommen.

Verwendung der Betriebs-Uberschüsse Gr. Hof- und Nationaltheaters aus dem Rechnungsjahr 1896/97.

Der Antrag des Stadtraths lautet: Berechtigter Bürgerauschuß wolle zur Verwendung der Betriebsüberschüsse Gr. Hof- und Nationaltheaters aus dem Rechnungsjahr 1896/97 im Betrage von M. 18,000.— in der Weise, daß 1. für den Garderobefundus M. 6000.—, 2. für den Dekorationsfundus M. 5000.—, 3. für Beschaffung neuer Musikinstrumente (Geigen) M. 4000.— vorausgibt werden, die Zustimmung ertheilen.

Stv. St. d. H. in befürwortet den Antrag. Es gereiche ihm zur großen Freude, daß das Theater ein so günstiges Resultat erzielt habe. Wenn eine Erhöhung der Einnahmen aus den Abonnements hätte gefunden, so müßte man das Verdienst selbstverständlich der Theaterleitung und ihrem hervorragenden Intendanten zuschreiben und wir können nicht umhin, ihm unsere Anerkennung zu Theil werden zu lassen.

Stv. S. J. u. d. a. führt aus, daß er sich von dem Zustand des Garderobe- und Dekorationsfundus überzeugt habe und es auszusprechen müsse, daß eine Ergänzung unbedingt notwendig sei. Redner sieht die Zukunft unseres Theaters in rosigem Lichte. Er glaubt, daß die Einnahmen des Theaters aus den Abonnements noch mehr gesteigert werden können und daß es auch gelingen werde, die Tagelohnnahmen zu heben.

Stv. Vogel führt aus, daß er im vorigen Jahre bei der Beratung des Theaterbudgets einen Zuschuß von 104,000 Mark für richtig gehalten habe. Da außer dem jetzt in Rede stehenden 16,000 Mark wahrscheinlich noch weitere 2000 M. einströmen würden, so habe also die Wirklichkeit ihm Recht gegeben.

Stv. Stern: Die Stellungnahme des Stadts. S. J. u. d. a. weist, daß man viel bemühtigter ist, wenn man mit in der Regierung ist, als wenn man in der Opposition ist. Was Herr Stadtrath Vogel anbelange, so habe derselbe mit seiner vorjährigen Abstimmung nicht Recht gehabt, denn der Ueberschuß sei durch Sparnisse an den Gehältern erzielt worden und diese Gehälter habe Herr Vogel nicht herabsetzen wollen.

Stv. S. J. u. d. a. erwidert, daß er sich früher nicht viel um das Theater gekümmert habe. Durch eigenen Kaufschein habe er die Ueberzeugung gewonnen, daß der Fundus nicht genügend sei. Man könne ihm aber doch nicht zumuthen, daß er gegen seine eigene Ueberzeugung handle.

Stv. Vogel erwidert dem Stv. Stern, daß er in der vorjährigen Theaterbudgetberatung gerade am Gehaltssetal habe Streichungen vornehmen wollen.

Hiermit schließt die Diskussion. Die stadträtliche Vorlage wird einstimmig angenommen.

Verwendung des Ueberschusses der städt. Sparkasse aus dem Jahr 1896.

Der Stadtrath beantragt aus dem Ueberschusse der Sparkasse 1. 61,284.28 dem Reservefonds und M. 60,497.98 der Stadtkasse zu überweisen.

Von mehreren demokratischen und sozialdemokratischen Stadtrathmitgliedern wird der Antrag gestellt, von dem Ueberschusse M. 49,832.81 der Reserve der Sparkasse und M. 61,449.19 der Stadtkasse zu überweisen. Stv. S. J. u. d. a. begründet vorstehenden Änderungsantrag, indem er nachzuweisen sucht, daß der Betrag, welcher dem Reservefonds überwiesen wird, genügend ist zu der notwendigen Stärkung dieses Fonds.

Stv. S. J. u. d. a. erklärt, daß im St. V. getheilte Meinungen herrschen über die Höhe des dem Reservefonds zuzuwisenden

Buntes Feuilleton.

Ein bisher unbekanntes Gedicht von Emil Ritterband danken wir einem Pariser Leser unseres Blattes, der selbst durch einen eigenartigen Zufall in den Besitz der Strophen gelangt ist. Er lautet dort vor einiger Zeit bei einem Straßentrotter des verstorbenen Dichters Ludwig „Am Rhein und beim Wein“, welches als handschriftliche Widmung des Verfassers an eine in literarischen Kreisen bekannte deutsche Dame die folgenden Verse enthält:

Mit des Weinstocks grünen Ranken sind umponnen diese Strophen — Such in ihnen nicht Gedanken eines ersten Philosophen! Wenn im jungen Buchenlande Hell die Nachtigallen schmettern, Bei dem duftigen Traub der Traube Magst Du in dem Wädeln blättern! Dann vielleicht wohl hin und wieder Wirst Du fühlen und verstehen, Daß erlebt sind diese Reber, Wo des Rheines Wogen gehen, Daß sie nachklang schöner Stunden, Wo der Winne Rosen blühen, Wo aus Reichen, kranzumwunden, Hoch die goldnen Plannen sprühen. Unter'm Daubach Rüstelastoch, Auf'ger Scherz bei vollen Rufen, Nebenduft und Rheinesrauschen Hat die Bieder nachgezogen! Wägen sie des edlen Weines Ruch mit lauter Jungsagen, Und den Gruß des deutschen Rheines In die deutschen Herzen tragen!

Ein beherzigenswerthes Wort für den Sonnenschein spricht ein „altmodischer“ Nest in der „Königlichen Volkzeitung“. Die „Rauschen“, schmolzt er, sind doch köstliche Käuze. Da feilen sie den langen Herbst und Winter und sehnen sich nach dem ersten warmen Sonnenstrahl, und kommt der Sommer und blüht die Sonne wieder so recht freundlich, dann ist es ihnen auch nicht recht, dann murren die ganze Gesellschaft und schimpfen nach Mohrpagant: Rein, es ist nicht zum Aushalten mit der scheußlichen Hitze, es ist heute aber auch kammalich warm, man vergeht vor Hitze, man löst sich auf! Undank ist der Welt Lohn! Gibt es denn etwas Rühlicheres, als wenn heller Sonnenschein liegt auf den Feldern und Wäldern weilt, wenn die volle Sonne herüberlächelt vom tiefblauen Himmel und Alles leucht und sproßt und grünt und blüht? Gibt es waden Wasser und Luft ein besseres Heilmittel, als Sonne? Und die da aus lautelem Schreien über die furchtbare Hitze, was wissen sie denn von der Macht der Sonne, sie, die in abgelebter, kühler Stube hocken und keinen Schritt vor die Thüre thun, so lange die Sonne hoch am Himmel steht? — Ein gut Stück Aberglaube steht in all den Klagen über die Hitze, ein gut Stück Nachsicht in dem, wie sich Mäusen und Weiblein gebären, wenn es einmal, wie sie es selbst nennen, schön Wetter ist. Es gibt in dieser Beziehung

Betrags. Redner ist der Ansicht, daß es zweckmäßig sei, den Reservefonds im Hinblick auf die großen Beträge, mit denen die Sparkasse zu wirtschaften habe, möglichst bald auf die notwendige Höhe zu bringen, um dann die Ueberschüsse der Sparkasse voll der Stadtkasse zuzuführen.

Es entspinnt sich nun eine sehr lebhaft Debatte über diese Frage, wie viel der Stadtkasse und wie viel dem Reservefonds der Sparkasse überwiesen werden sollen. Für die Vorlage des Stadtraths treten in besonders überzeugender Weise ein Stv. Herschel, Stv. Rosé, Stv. Ruhn und Stv. Kaufmann, während Stv. Wachenheim, Stv. Pfeifle und Stv. Süßkind den Änderungsantrag befürworten, der schließlich auch mit einer kleinen Mehrheit angenommen wurde.

Verteilung der Mittelstraße zweiter Theil von der 12. bis zur 17. Querstraße.

Der Stadträtliche Antrag lautet, der Bürgerauschuß wolle zur Verteilung der Mittelstraße (zweiter Theil) von der 12. bis zur 17. Querstraße weiter bewilligen die aus Anleihegeldmitteln zu entnehmende Summe von M. 9000.—

Die Vorlage des Stadtraths ist dadurch notwendig geworden, daß die Angrenger erklärten, das zur Straßendurchführung notwendige Gelände nicht um 15 Mark pro Am. abgeben zu können, wie der Stadtrath angenommen hatte, da auch die Angrenger des ersten Theils der Straße diesen Preis erhalten. Die Angrenger des zweiten Theils der Straße verlangten einen höheren Preis und einigte man sich auf 20 Mark, so daß Mehrkosten von M. 6828.85 entfielen. Hierzu kommen noch 1000 Mark, welche das Sachverständigenkollegium Herrn Wirth Martin für sein Haus mehr zugesprochen hat, als wie der Stadtrath in seiner ersten Vorlage festgesetzt, sowie dergleichen 1000 Mark für die Verträge Anierien, also eine Mehrforderung von zusammen rund 9000 Mark.

Stv. Süßkind sprach gegen die Vorlage. Ein Preis von 15 Mark sei auch für die Angrenger des zweiten Theils genügend. Wenn die Angrenger sich sträuben, solle man die Langstraße durchführen und die Mittelstraße liegen lassen.

Stv. Anselm ist für die Vorlage. Die ablehnende Stellungnahme der Sozialdemokraten entspringe wohl nur einer Antipathie gegen Herrn Martin. Die Geländepreise seien eben über dem Markt gestiegen. Man solle sowohl die Mittelstraße wie die Langstraße ausführen.

Stv. Vogel bietet, die stadträtliche Vorlage anzunehmen. Hierber 9000 M. mehr ausgeben, als einen Prozeß anzufangen. Stv. Dreesbach erklärt, daß er sowie seine Gefolgsangehörigen im Stadtrath für die Vorlage des Stadtraths stimmen werden.

Bürgermeister Bräunig führt aus, daß die Mehrforderung der Angrenger des 2. Theils der Mittelstraße ihn peinlich berührt habe. Er glaube, daß diese Angrenger den Vortheil, den sie aus der Herstellung der Straße ziehen, von der Stadt noch bezahlt haben wollen. Das sei entschieden tabulnswürdig. Was Herr Martin anbelange, so thue man diesem Mann Unrecht, denn derselbe habe sofort erklärt, daß er sich dem Urtheil eines Sachverständigenkollegiums unterwerfen werde, wie er dies auch bezüglich seines Hauses gethan hat, dessen Kaufpreis er auf 16,000 Mark festgesetzt hatte, während das Sachverständigenkollegium einen solchen von 18,000 M. normirte, der von Herrn Martin auch angenommen worden ist.

Nachdem noch Stv. S. Pfeifle und Stv. Pfeiler gegen die Vorlage gesprochen, wird dieselbe mit großer Mehrheit angenommen.

Der Verein Frauenbildungsreform hat seine Generalversammlung am 2. und 3. Juni in Berlin abgehalten. Nach dem Jahresbericht ist die Zahl der Mitglieder auf 1151 angewachsen, die sich auf die Abtheilungen Berlin, Potsdam (Briegau), Hannover, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim und Wiesbaden verteilen. — Am Abschlußprogramm des Vereins, das sich in Karlsruhe befindet, ist im Herbst 1896 die Obersekunda eröffnet worden. Von erfreulichem Interesse für die Anstalt zeugen ein Vermächtniß von 1000 M., das derselben in Hannover zugefallen ist und besonders die Gewährung eines Jahreszuschusses von 2000 M. von Seiten der Stadt Karlsruhe. Die Verwaltung des Gymnasiums tritt in eine neue Phase durch Einsetzung eines Kuratoriums (Beiraths), das sich aus zwei vom Karlsruher Stadtrath zu ernennenden Mitgliedern, dem Direktor der Anstalt, einem Delegirten der Lehrerschaft und fünf Mitgliedern des Vereins zusammensetzt. Dem Beirath steht die Feststellung des Budgets zu, auch hat er bei allen Fragen der Schulorganisation und des Lehrplans, sowie der Anstellung der Lehrkräfte mitzuwirken. Von Seiten des Vereins wurden in den Beirath delegirt: Fräulein Dr. Gernet und Herr Dr. Knittel (Karlsruhe), Baroness von Bistram (Wiesbaden), Fräulein Frommberg (Freiburg im Breisgau) und Frau Professor Schönflies (Berlin). Die Neuwahl des Vorstandes ergab als erste Vorsitzende Fräulein Dr. von Dörmann (Wiesbaden); außerdem wurden gewählt: Baroness von Bistram, Fräulein Büster, Fräulein Johann, Fräulein von Uthmann (Wiesbaden), Fräulein Kömss (Berlin), Frau Professor Edinger (Frankfurt a. M.), Fräulein Dr. Gernet (Karlsruhe), Fräulein Keller (Mannheim), Fräulein Dr. Meisch (Darmstadt), Frau Professor Schönflies (Berlin), Frau Professor Weber (Heidelberg). Zum Ort der nächsten Generalversammlung ist Frankfurt a. M. bestimmt worden.

einen klassischen Beleg aus der Mobergeschichte der neueren Zeit. Eines Tages kam ein spekulativer Kopf auf den Gedanken, Sonnenschirme für Herren in den Handel zu bringen, und siehe da, wer sonst zu schönen Sommerzeit frant und frei des Weges gegangen, weil er sich noch nicht fühlte, von der Sonne beschienen zu werden, der spannt jetzt ein blaues oder braunes Tuch über sein gedankenreiches Haupt. Und heute, wo trägt da noch so ein Ding? Ist denn damals vielleicht eine besondere Wärmeperiode gewesen? (Eindubung, nicht als Eindubung!) ... Auch bei den Damen hat es für mich etwas Trauriges, zu sehen, wie sie kramphast den Sonnenschirm aufklappen, sobald auch nur ein winziger Sonnenstrahl in Sicht kommt. Wenn es noch geschieht, damit das „schattene“ Kleid oder die Blumen auf dem Hüte nicht verbleichen, das ist doch wenigstens noch ein Grund, wenn auch kein vernünftiger. Aber um den Teint zu „schonen“? Du lieber Himmel! Gibt es denn ein besseres Mittel, um die Haut zu pflegen, als Sonne, viel Sonne? Man schone auf den Adersmann, den Schiffer, den Soldaten, den Landwirth, denen die Sonne Hals und Wangen gebräunt hat, rothbraun; man sehe die Kinder aus dem Volk, wie sie sich im Sonnenbrande darhaupt auf der Straße tumeln, rechte rechte Braunköpfechen, — welche ein erquickender Anblick! Und sollte denn den Mädchen und Frauen die Farbe des reifen Pfirsichs nicht auch besser zu Gesichte stehen, als die Käsefarbe? Das ist der Fluch der bösen Thät, man läßt sich, durch alle die Phrasen irre geführt, von Einbildungen geblagt, gleich hängen, wenn es mal ein paar Grad wärmer ist als sonst am Ofen. Und doch gibt es kein wirksames Mittel, um sich vor Schlafwerden bei wirklicher Hitze zu schützen, als — hinausgehen in die Sonne und durch die Sonne wandern hunderlang. Der Schreiber dieser Zeilen, dem es früher auch immer „so furchtbar heiß“ war, der kann es bezeugen: kein sonntiger Tag, wo er nicht manche Stunde durch die Sonne pilgerte und sich röthen lieh. Der Sonnentage sind in unserm Lande, von dem der Dichter nicht ganz mit Unrecht singt: „Welch ein Land! Jaha Wunder Winter und zwei Monate schlechtes Wetter“

so wenige — diese letzte Woche vor allem leidet es uns ja —, daß es eine Sünde und Schande wäre, wollten wir sie nicht benutzen. Und besonders für uns Dreihandspannen aus der Großstadt, da ist jeder sonntige Tag eine Handvoll Gold.“

Der 23jährige Radfahrer Heinrich Horstmann aus Darmen, der als Berichtshalter des in München erscheinenden Sportsblattes „Radfahr-Humor“ eine Radreise um die Welt vor etwa 2 Jahren antrat, ist nach dem genannten Blatte allen Wesfahren und vielen Abenteuern, die eine Reise um die Welt, nach dazu alten und zu Rad, mit sich bringt, glücklich entronnen und ist, nachdem er Westeuropa, den ganzen Nordtheil des amerikanischen Kontinentes an seiner traisten Stelle und nicht am geradesten Wege durchquerte, über Asien und Nordafrika nun wieder in Europa eingetroffen. Heinrich Horstmann trat am 2. Mai 1896 von Dortmund aus die Fahrt an, er nahm, wie aus Vorstehendem ersichtlich, den Weg nach Westen. Nach Durchquerung von Holland und Belgien und längerem Aufenthalt in Großbritannien — wo er hauptsächlich darauf bedacht war, sich die englische Sprache anzueignen, die ihm später so nothwendig wurde —, landete er am 1. September 1895

Das Heidelberger Rath beim nächsten deutschen Bundesfähren. Bei dem am 4. Juli in Nürnberg zum XII. Deutschen Bundesfähren stattfindenden Festzuge wird der Heidelberger Schützenverein jedenfalls besonders auffallen. Derselbe bringt eine auf einem schön decorirten Unterbau stehende genaue Nachbildung des großen Fasses von 80 Ctm. Länge und 50 Ctm. Durchmesser (hergestellt von der Zinfortamenten-Fabrik von C. Schönberger), das Ganze wird von Trägern, welche in die Kostüme der Gabelschützen gekleidet sind, getragen werden, begleitet von zwei weiteren Gabelschützen und einem Schildträger. Auch der seines feuchtschönen Charakters wegen bekannte Joverg Perles fehlt nicht und wird den Schützenbrüdern guten Williger Wein erzeuhen. Dieser Gruppe folgt alsdann vollständig der Heidelberger Schützenverein.

Der Gabelberger Stenografen Verein berief vorgestern Abend seine Mitglieder zu einer Versammlung in der Stadt Bück, um die Delegirten zu dem am 10. und 11. Juli in St. Johann Saarbrücken stattfindenden 24. Stenografentag des Verbandes Südwestdeutscher Gabelberger Stenografen, dessen Vorort zur Zeit Mannheim ist, zu wählen. Es wurden 10 Delegirte und für den Fall der Verhinderung des einen oder andern 5 Ersatzleute ernannt. Außerdem wurde beschlossen, daß einigen jüngeren Mitgliedern, welche sich an dem Wettstreit beim Stenografentag beteiligen wollen, die Reisekosten erseht werden.

Die Radfahrer machen wir auf die Verfügung des Groß. Bezirksamts im Inzeratenthail dieser Nummer, betr. das Fahren mit Velozipeden, ganz besonders aufmerksam.

Der Ruder-Verein „Amicitia“ hat für die Regatta in Gmb am 11. Juli zum Kaiser-Bieret gemeldet.

Nuthmaehliches Wetter am Samstag, den 26. Juni. Ueber dem deutschen Reiche behauptet sich noch immer ein Hochdruck mit dem Maximum in Schlesien und Posen. Da im Golf von Biscaya manmehr die erwartete Depression erschienen ist, so dauern bei uns die Ostwinde fort und bewirken dadurch fortgesetzt heiteres und heißes Wetter, welches auch in der Hauptstadt am Samstag und Sonntag noch andauern wird; doch entwickeln sich in Südfrankreich und in der Westschweiz bereits wieder einzelne Gewitterwolken, die sich auch nach Südwestdeutschland fortzupflanzen drohen und vereinzelte Gewitter hervorzurufen können, die aber von kurzer Dauer sein und keine Abkühlung bringen werden.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometerstand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlagsmenge, Bemerkungen. Data for 24. Juni at 7 AM, 24. at 2 PM, 24. at 9 AM, 25. at 7 AM.

Höchste Temperatur den 24. Juni + 20,8° Tiefste " vom 24/25. Juni + 15,0°

Aus dem Großherzogthum.

Edingen, 25. Juni. Beim Baden erkrank der 17 Jahre alte Heinrich Weinlich von Friedrichsfeld.

Oppenheim, 25. Juni. Hier brannten heute früh 3 Wohnhäuser nebst Scheunen nieder.

Karlsruhe, 25. Juni. Die hiesige Strafkammer verurtheilt heute den 24 Jahre alten Handelsmann Diekmann Friedrich aus Gbgingen, der sich im Späthjahr v. J. und im Frühjahr d. J. bei einer Anzahl mit seinem Vater, einem reichen Viehhändler, in Geschäftsvorbindung stehenden Personen verschiedene, zum Theil nicht unbedeutende Geldbeträge und mittelst eines gefälschten Bekennungscheins bei einem Fahrradhändler dahier ein Veloziped beschaffen hatte, wegen mehrfachen Betrugs und Urkundenfälschung zu 2 Jahren 4 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Exerzitur.

Wagshurst, 22. Juni. Auf dem Heimwege gerieten fünf verheiratete Männer von Kemprechtshofen auf der Landstraße in Streit, wobei der verheiratete Friedrich Hans von Kemprechtshofen durch einen Stich in die Brust getödtet wurde. Die sämmtlichen 4 übrigen Männer wurden verhaftet.

Wälzisch-Bessische Nachrichten.

Kleinfeinhausen, 22. Juni. Der siebentjährige Peter Krenel von hier übte sich am Pfingstmontag im Werfen von Steinen auf der Landstraße unweit des Dorfes. Dabei traf er den gleichaltrigen Kameraden Val. Stahl so unglücklich auf das Hinterhaupt, daß ärztliche Hilfe sofort in Anspruch genommen werden mußte. Der Junge ist inzwischen seinem Leiden erlegen. Krenel wurde verhaftet.

Berg, 22. Juni. Der Waldhüter Andreas Kraus lernte von einem Diensthange zurück und fand vor seiner Wohnung die 18jäh-

in der Delaware-Bay und radelt dann nach New-York. Nach längerem Aufenthalte in fast allen großen Städten des nordöstlichen Amerika durchquerte er Pennsylvania und Ohio, wo er vor dem mit schrecklichen Stürmen auftretenden Winter nach dem Südwesten rückte. Bei Cincinnati erreichte er am 23. Dezember die Grenze Indianas und dann Mitte Januar 1896 bei St. Louis den „Water der Strömung“ — den Mississippi, dessen Lauf er nun nach Süden bis Memphis folgte. Nun ging's wieder westlich und zwar quer durch die ungeheuren Sümpfe und Urwälder von Arkansas bis Texas. Auf der letzten Strecke in westlicher Gegend hatte der müthige Radler wiederholt Gelegenheit, die wenig angenehme Bekanntschaft mit „Tramps“, diesen Nordamerika eigenthümlichen und höchst verzweigten Landstreichern und der nicht minder Mißthaten erwerbenden „Cowboys“ zu machen — doch glücklicherweise kam er überall heil davon. Bei Paris übersteigte er den gleichnamigen Fluß auf der 3.180 Fuß langen und 920 Fuß hohen Kiefernbrücke — ein hochinteressantes Bauwerk inmitten der wüsten Gegend — und kam dann bei El Paso in's Land der Apache-Indianer. Von hier aus machte er einen Abstecher nach Mexico und zwar bis Chihuahua. Bei Patsano hatte er den höchsten Punkt seiner ganzen Spazierfahrt am die Welt, 8092 Fuß über dem Meere, übersteigt — sein Meßmesser zeigte hier 7058 zu Rad zurückgelegter Meilen (11130 Kilometer). Bei Sierra Blanca erlebte Horstmann ein gefährliches Abenteuer mit mexikanischen Schmugglern, in Dringung machte er die Bekanntschaft mit den Goldgräbern in einem höchst merkwürdigen „Miningtown“ und in der sonnendurchflutheten Wüste Arizonas war er wiederholt daran, zu verdursten. Am 22. Juli 1896 erreichte Horstmann die Stadt Phoenix und dann in Yuma die Grenze Kaliforniens. Hier in Südkalifornien hatte Horstmann die heißesten Tage des vorigen Sommers durchgemacht, das Thermometer zeigte einmal 108° F. Bei Salton wies sein Exliometer die 8000ste Meile gleich 12874,5 Kilometer an. Höchst interessant sind Horstmanns Schilderungen, wenn er im fernem Westen unvermuthet mit deutschen Ansiedlern zusammenstößt, gar, wenn diese aus seiner eigenen Heimat, dem Rheinlande, stammen. Längs der Küste des Stillen Ozeans nach Norden fahrend erreichte Horstmann am 15. August 1896 San Francisco, wo er zwei Wochen blieb, um dann nach den Hawaiianischen Inseln abudampfen. In Honolulu blieb er ebenfalls einige Wochen, machte dort ein Radwettbewerb mit, in dem er sich einen zweiten Preis holte, und segelte dann nach Japan, dessen Hauptinsel Nippon er zu Rad durchquerte. Ueber Java und Singapur kam er nach Indien und wollte die vorberindische Halbinsel am Fuße des Himalaya durchqueren — doch die in diesem Frühjahr pflüchlich ausgebrochene Daulenpest ließ ihn sein Vorhaben nicht ausführen; nach einigen kurzen Radfahrten von Kalkutta ins Innere des Landes machte er wieder seewärts nach Ceylon weiter. Am 28. Mai d. J. traf nun Horstmann wohlbehalten in Triest ein und ist somit glücklich wieder in Europa und hoffentlich jetzt wieder in seiner Heimat. Horstmann schildert seine Erlebnisse und zahlreichen Abenteuer in wahrheitsgetreuer, humorvoller Weise in dem „Radfahr-Humor“. Die Fortsetzungen seiner Berichte sind zur Zeit bis zu seiner Ankunft in Indien erschienen.

rige Tochter des Schreiners L. Steigleder mit seinem Kinde spielend...

Gerichtszeitung

Mannheim, 23. Juni. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Ulrich...

1) Die 24 Jahre alte vorbestrafte Näherin Elise Steinl von...

2) Die 37 Jahre alte Wittve Louise Karoline Burg geb. Heinrich...

3) Aus Eiferfucht, weil der 37 Jahre alte Weinbändler Wihl...

4) Der 33 Jahre alte Pfänderer Johann Friedrich Saumann...

5) Das Schöffengericht hatte den Tagelöhner Johann Vincenz...

6) Mit einem Befehlzettel, unter welchem er den Namen des...

7) Der 40 Jahre alte Schiffer Ludwig Martin Heinemann von...

Das Concert Thomas Kocher ist nun auf Donnerstag, den...

Theater, Kunst und Wissenschaft

In Frankfurt a. M. wurde das Goethe-Museum, welches...

Prof. v. Kölliker, der berühmte Würzburger Anatom, der mit...

Berlin, 23. Juni. Auf Veranlassung und unter Oberleitung...

Bei der Akademischen Hochschule für Musik in Berlin...

Frankfurt, 23. Juni. In unserer Stadt fand eine gut be-

Tagenunrichtungen

Frankfurt, 23. Juni. In unserer Stadt fand eine gut be-

General-Anzeiger

Bingen, 23. Juni. Die Schiffsfirma „Diesch“ wird in letzter...

Neueste Nachrichten und Telegramme

Berlin, 24. Juni. Das Berliner Landgericht I veröffentlicht...

Berlin, 24. Juni. Die „Nordd. Wg. Ztg.“ schreibt: Der...

Berlin, 24. Juni. Die gesamte conservativ Fraction des...

Berlin, 24. Juni. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge ist der Gesandte...

Leipzig, 24. Juni. Im Jahrsakt der von Berndt in der...

Geigoland, 24. Juni. Der Kaiser vermittelte gestern Abend...

Geigoland, 24. Juni. Der am 22. d. M. von Dover abge-

Geigoland, 24. Juni. Der Kaiser hatte heute Vormittag...

Wiesbaden, 24. Juni. Dem „Rhein. Kur.“ zufolge vermählte...

Wiesbaden, 24. Juni. Das Umdengeln der Reichstags-

Genf, 24. Juni. Der Staatssekretär des Reichsmarineamts...

Wien, 24. Juni. Die „Fr. Pr.“ meldet aus Mailand:

Brüssel, 24. Juni. Vom Kommandeur der Kongotruppen...

Petersburg, 24. Juni. Die „Nowoje Wremja“ will aus...

Neuyork, 24. Juni. Der Schatzsekretär Cage ersucht die...

Bombay, 24. Juni. Der Oberstall gegen das Mitglied des...

Berlin, 25. Juni. Das Berl. Tagbl. meldet aus Kiel...

Berlin, 25. Juni. Riquel ist nach Kiel zum Kaiser...

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser soll thatsächlich dem Admiral...

Geigoland, 25. Juni. Den Ratsh um den Jubiläumspokal...

London, 25. Juni. Gestern fand die Speisung von 300,000...

Table with columns for various goods and prices, including Weizen, Roggen, and other commodities.

Beizen behauptet, Roggen fester, Gerste unverändert, Hafer...

Schiffahrts-Nachrichten

Table with columns for ship names, destinations, and dates, including Mannheimer Hafen-Verkehr and other shipping routes.

Ueberseefische Schiffahrts-Nachrichten. Dampfer „Sohn“, welcher am 15. Juni von Bremerhafen ab...

Table with columns for weather forecasts and other data, including Regenstationen und Wetter-Stationen.

Advertisement for Echter Vino-Vermouth di Torino by Francesco Cinzano & Co., Turin.

Advertisement for Gebrüder Reis, Möbelfabrik, located at G. 2, 22, near the Spisemarkt.

Mineralwasser sowie Bräuseleimonade in Kugeln, Kork- und Patentflaschen.

Advertisement for Pfaff Nähmaschine, nur allein bei Martin Decker.

Advertisement for Seidenstoffe, schwarz und farbig, grossartigste Auswahl.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Schankung. Das Fahren mit... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Schankung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Schankung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Schankung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Schankung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Schankung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Schankung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Schankung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Schankung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Schankung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Nr. 2688. Größere... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Hochmalige Bekanntmachung. Die... (170) Nr. 24540 I. Die... (170) Nr. 24540 I. Die...

Gernsheim & Wachenheim Bankgeschäft. D 1 No. 9. Mannheim. Teleph. No. 81. An- u. Verkauf sowie Umtausch von Werthpapieren...

Extrazug von Mannheim nach Eberbach a. N. Abfahrt Nachmittags 1<sup>00</sup>. Rückfahrtsgelegenheit 7<sup>45</sup>, 8, 10 und 11<sup>45</sup>.

Seidenhandlung A. Kuhn. D 3, 1. Spezialität Seidenbänder aller Art. Größtes Lager darin am Platze! Stets billige Reste in Seiden- und Sammetstoffen.

Turn-Verein Mannheim. Sonntag, den 27. Juni. Familien-Ausflug nach St. Goar - Niederwald-denkmal - Rüdesheim. Abfahrt 5<sup>00</sup> Uhr ab Hauptbahnhof mittelst Extrazug.

Wir ersuchen die Teilnehmer mindestens 20 Minuten vor Abgang des Zuges zur Empfangnahme der Fahrkarte am Bahnhof zu sein; auch können Fahrkarten schon am Sonntag, den 26. Juni, Abends von 9 Uhr ab im Lokal 'Rothe Löwe', in Empfang genommen werden.

Der Vorstand. Dusseldorfer Senf. Von N. D. Bergstr. in Tübingen. Preis 25 Pf. Abends von 9 Uhr ab im Lokal 'Rothe Löwe' gelöst werden.

Liederhalle. Heute Freitag Abend 9 Uhr. Gesamtprobe. Von Neustadt nach Mannheim. Mit dem besten Orchester...

Fahrrad-Verkegierung. K 4, 14, parterre. Öffentlich gegen Baarzahlung. Montag, 26. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr.

Tafelkrebse Suppenkrebse. Hochprima Matjes-Haringe. Hermann Hauer. O 2, 9. Reden gründl. Klavierunterricht ertheilt...

Wir theilen Freunden und Bekannten mit, dass die Beerdigung unserer lieben Mutter Frau Laura Müller heute Freitag, den 25. Juni, Abends 7<sup>17</sup> Uhr vom Portale des Friedhofes aus stattfindet.

Dreiwilige Feuerwehr. Kreisverbandstag in Beutelshausen am 27. Juni d. J. Diejenigen Kameraden, welche den Verbandstag anwohnen wollen...

Neuer Medizinal-Verein Mannheim. Gegründet von Franz Thordike (G. D.) 8 1, 17, Goldener Falten, 1 Treppe. Für den Monat Juni freie Aufnahme.

Kneipp-Verein. Sektion Mannheim. Sonntag, den 27. Juni 1897. Ausflug nach Weinheim. Abfahrt ab Mannheim 1 Uhr 30 Minuten mit der Nebenbahn...

Mannheimer Parkgesellschaft. Sonntag, den 27. Juni, Nachmittags von 3-6 Uhr und Abends 8-11 Uhr. 2 grosse Concerte der hiesigen Grenadier-Kapelle.

Ballhaus im Schlossgarten. Sonntag, 26. Juni, Abends 7<sup>19</sup> Uhr. Großes Garten-Concert der vorwärtigen Capelle Petermann. 38600.

Tanz-Institut J. Schröder. Sonntag, den 27. Juni, Abends 8 Uhr Schwarzes Ramm. Repetirstunde. In der Synagoge.

Für Sterbefälle empfehlen wir unser großes Lager Sterbekleider für jedes Alter und in allen Preisen.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betreffenden schweren Verluste unserer geliebten, unvergesslichen Gatten und Waters, sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.

Familie Kramer. Dies statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht...

Herr Peter Schumm. Heute früh 7<sup>17</sup> Uhr nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten: Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir theilen Freunden und Bekannten mit, dass die Beerdigung unserer lieben Mutter Frau Laura Müller heute Freitag, den 25. Juni, Abends 7<sup>17</sup> Uhr vom Portale des Friedhofes aus stattfindet.





# Selzerbrunnen Grosskarben

Natürlich kohlensaures Mineralwasser. Bestes Heil- und Tafelwasser  
 Seit Jahren ärztlich erprobt gegen Katarre der Luftwege, des Unterleibes — Grippe —  
 Influenza; privat wie in Kliniken und staatlichen Landes-Kranken- und Jrezen-Anstalten zu.  
 Unübertroffen an Güte, Wohlgeschmack, Reichtum an Erfrischung pur, wie in Ver-  
 mischung mit Wein (Schorle morle), Sekt, Cognac, Milch und Fruchtsäften. Coulaute Be-  
 dingungen. Lieferung in Original-krügen und Flaschen. 36819

Haupt-Vertretung in Mannheim: **J. H. Kern, C 2, 11.**  
 Selzerbrunnen Grosskarben Lauranze & Co., Hoflieferanten.  
 Wiederverkäufern en gros-Preise.

Kostet die in Heilbronn erscheinende

# Mk. 1.50 Neckar-Zeitung

samt Unterhaltungsblatt und Württembergischer Landwirth

für das Vierteljahr in Heilbronn und im Oberamtsbezirk, im  
 übrigen Württemberg Mk. 1.80 und in ganz Deutschland Mk. 1.90  
 einschließlich sämtlicher Postgebühren. — Bestellungen  
 bei allen Postämtern, Postboten und den bekannten Agenten.  
**Verbreitetste Zeitung des Württemberg**  
 Unterlandes. 38107

Amtsblatt von 5 Bezirken, sowie für die Stadt  
 Heilbronn.

Bewährtes Insertions-Organ. Preise billig.

Von Samstag, den 19. bis Samstag, den 26. cr.

## Räumungsverkauf der angesammelten Reste

Kammgarn, Cheviots, Buxkins, Paletot- und Waschstoffen etc.  
 in Größen von 0,50 bis 4 Meter. 38182

### G. F. W. Schulze

O 3, I. Tuch-Engros-Lager und Versandt. Kunststr.

## Erste Mannheimer Geschäftsbücherfabrik

A. Löwenhaupt Söhne Nchf.  
**V. Fahlbusch**  
 Mannheim, N 1, 9  
 Buchbinderei  
 Acidanzdruckerei Liniranstalt.  
 Specialität: Geschäftsbücher  
 in feinsten Ausführung.

Anfertigung von Büchern nach besonderem Schema in kürzester Zeit bei  
 billiger Berechnung. Journale für amerikanische Buchführung. 28735

# van Houtens Cacao

Sehr wohlschmeckend — nervenstärkend —  
 leicht verdaulich. Billig im Verbrauch.

Gegründet 1876.

## Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.  
 Tafelgetränk l. Ranges.

Arztlicherseits bestens empfohlen  
 bei chron. Magenkatarrh, Nieren- und Blasenleiden.  
 Aelteste Brannenunternehmung des Bezirks Gerolstein.  
 Zu haben in allen Delicatessen-, Colonial- und Droguen-Geschäften.  
 Haupt-Niederlage: 37309

**Heinr. Koenig, Mannheim, A 1, 6, Teleph. 894.**  
 Die Direction: Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

**Himbeersyrup** 1/2 Gl. Mk. 1.50, 1/4 Gl. Mk. 1.— incl.  
**Sherry, Malaga, Portwein** 1/2 „ 1.50 „ 1.— „  
**Grand Cognac (1881er)** 1/2 „ 3.50 „ 2.— „  
**Souchong Thee's** per 1/2 Pf. No. 2.—3.—  
 Direkte Bezüge.

**Insectenpulver** (sichere Nothhilfe) — **Sappletin** u. **Campber.**  
**Mantle** L. Cantharid.

**Seifen, Parfümerien, Zahnbürsten.** — **Mineralwasser.**  
 Verdauungsmittel, Communionarten und Artikel zur Krankenpflege  
 officin. billigt die 36005

**Drogerie zum Waldhorn, A. Sieberg, D 3, 1.**

## Werkstatt für Uhrmacherei

**D 4, 1 von Carl Fische D 4, 1**  
 höher im Hause 2. Nagel, Hanfen. 37927  
**Reparaturen unter Garantie.**  
 Prompte und billige Bedienung.

## Weine

aus den deutschen Colonien  
**Palastinas** 88440  
 von hervorragender Güte  
 per Flasche oder per Liter offen von 90 Pf. bis Mk. 2.—  
 Volle Garantie für Reinheit.  
**Ernst Imberger, Q 2, 22.**

## Erste Bad. Kilometerkarte

von G. Maehler, Heidelberg  
 mit Lokal-Tabelle für Mannheim.

Alle Inhaber von Kilometerbesten werden auf  
 diese Karte aufmerksam gemacht, da dieselbe zur  
 Orientierung und Kontrolle für die zu gebrauchenden  
 Kilometer festen Anhalt gibt.

**Preis per Stück 25 Pfg.**

Zu haben in der Expedition des **General-  
 Anzeiger** (Dr. Haas'sche Druckerei) **E 6, 2,**  
 beim Bahnhofs-Colporteur, am **Zeitungs-  
 Kiosk**, in den Buchhandlungen der  
 Herren:

## Sommer-Theater im Badner Hof.

Freitag, 25. Juni 1897, Abends 8 1/2 Uhr  
**Der Schwabenstreich.**  
 Lustspiel in 4 Akten von G. v. Schönthan. 38592  
 Alles Nähere durch Plakatsäulen.

---

## Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.  
 Freitag, den 25. Juni 1897.  
**98. Vorstellung im Abonnement A.**  
 Zum ersten Male:  
**Hans im Glück.**

Vollständ. in 4 Akten von Max Gribbe und Johann Koppel-Greifeld.  
 Regie: Herr Fender.

Herr Ernst	Herr Ernst
Herr Mittel	Herr Mittel
Herr Jacob	Herr Jacob
Herr Stern	Herr Stern
Herr v. Rothenberg	Herr v. Rothenberg
Herr Zisch	Herr Zisch
Herr Kofert	Herr Kofert
Herr Kaden	Herr Kaden
Herr Schödl	Herr Schödl

Platz und Placette.  
 Ort der Handlung: Am Hochgebirge. — Zeit: Die Gegenwart.  
**Aufführung** 7 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
 Nach dem zweiten Akte findet eine größere Pause statt.  
 Gewöhnliche Preise.  
 Sonntag, den 27. Juni 1897.  
**99. Vorstellung im Abonnement B.**  
**Siegfried.**  
 Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.  
 Anfang halb 8 Uhr.

sowie bei den Herren:

**Ernst Albrecht** (Benders Antiq.),  
 N 4, 12,  
**Ernst Alster**, O 3, 3,  
**Brockhoff & Schwalbe**, C 1, 9,  
**Jul. Hermann**, O 3, 6,  
**Tobias Köfler**, E 2, 4/5,  
**F. Nennich**, N 3, 7/8,  
 37897

bei den Herren:  
**Franz Bimmöller**, Q 2, 6,  
**Louis Dörr**, D 2, 12,  
**H. Gepp**, U 1, 3,  
**A. Herzberger**, D 4, 8,  
**F. Kassel**, E 5, 17,  
**A. Loewenhaupt Söhne Nachf.**,  
 Inh.: V. Fahlbusch, Kanthaus N 1, 9,  
**Wilh. Richter**, C 1, 7,  
**H. Schenk**, Neckarvorstadt,  
**Th. Zähler**, O 2, 1,  
**H. Zutterer**, Schwelingerstr. Nr. 101.

NB. **Wiederverkäufern** hohen Rabatt  
 und wolle man sich gefl. dieserhalb wenden an:  
**Fritz Oppermann, C 4, 20.**

Ebenfalls können dort oder in der Expedition  
 des „General-Anzeiger“, **E 6, 2** Annoncen  
 aufgegeben werden für die **weiteren Auf-  
 lagen**, die demnächst erscheinen.

Die Preise für die Annoncen sind:  
 eine ganze Seite = Mk. 40.—  
 eine halbe Seite = Mk. 25.—  
 eine viertel Seite = Mk. 15.—

Die Annoncen auf den Deckseiten nach be-  
 sonderer Vereinbarung.

17 Bände geb. à 10 Mk. 17586  
 131408 Stichworte. **Brockhaus** Seiten Text.  
**Konversations-Lexikon**  
 liegt vollständig vor.  
 10406 Abbildungen. **Jahrgang's Ausgabe** 1039  
 322 Karten. 138 Chromos. Tafeln. 36833

## Abonnements-Einladung

auf die Fachzeitschrift

# Das Rheinschiff

Offizielles Publikations-Organ  
 der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.  
**Central-Organ**  
 für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf  
 dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

**Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.**

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal. Folio-  
 Format, je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-  
 Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer  
 mehrere Original-Kunste über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges;  
 auch die Mannheimer Nachrichten und Warenberichte finden durch die guten Informationen  
 allgemeine Anerkennung.

Der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der West-  
 deutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffsführer, den Herren  
 Redactoren, Speditoren und Schiffern den Rh. mit der Schiffahrt in Verbindung stehenden  
 Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt  
 des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum  
 ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Stationen, Häfen und Kanälen  
 von ganz Westdeutschland verbreitet und haben deshalb einschlägige **Inserate**  
 besten Erfolg.

Zu zahlreichen Abonnements oder ergebend ein:  
**Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“**  
 in Mannheim, E 6, 2.